

FÜR INTERSEKTIONALE GLEICHSTELLUNGSSTRATEGIEN

Ansatz

Menschen sind nie nur männlich oder nur alt oder nur gebildet oder nur trans oder nur groß. Wir alle tragen eine individuelle Mischung verschiedenster persönlicher und sozialer Merkmale in uns, welche die Grundlage für unsere Identität und unsere gesellschaftlichen Chancen bildet. Ein intersektionaler gleichstellungspolitischer Ansatz ermöglicht die Identifizierung von Unterschieden in einer geschlechtshomogenen Gruppe und kann dazu beitragen, Mehrfachdiskriminierung zu erkennen und präventiv zu begegnen.

Entstehung

Die Beziehung von Gleichstellungspolitik und Diversitätsgerechtigkeit ist kein neues Thema. Schon 1989 prägte Kimberlé Crenshaw den Begriff der „Intersektionalität“ – die Verschränkung zweier oder mehrerer Unterdrückungsverhältnisse. Als Rechtswissenschaftlerin analysierte sie damals verschiedene Diskriminierungsklagen und die dazugehörigen Verfahren am Supreme Court. Sie zeigte, dass es nicht ausreicht, Rassismus und Sexismus zu addieren, sondern dass es eine spezifische „intersektionale“ Diskriminierung schwarzer Frauen gibt, in der sich die beiden Diskriminierungsmechanismen gegenseitig bestätigen und verstärken. Auf der Basis ihrer Erkenntnisse forderte sie eine strukturelle Überarbeitung sowohl der antirassistischen als auch feministischen Arbeit.

Strategie

Eine intersektional ausgerichtete Gleichstellungspolitik betrachtet gesellschaftliche Ungleichheiten differenziert und diversitätsgerecht. Somit können plurale Zugangswege und Reflexionsräume geschaffen und mehr Menschen erreicht und unterstützt werden. Zudem eröffnet das Konzept Möglichkeiten der Zusammenarbeit und Allianzen mit weiteren Antidiskriminierungsakteur*innen. Nicht zuletzt ist ein konsequentes intersektionales Verständnis ein effektives Instrument für das Qualitätsmanagement von Gleichstellungsarbeit, da es die Lücken, Leerstellen und Unterrepräsentationen der eigenen Aktivitäten sichtbar machen kann.

Implementierung

Während der Mehrwert eines intersektionalen Ansatzes für eine effektive Gleichstellungspolitik in Deutschland theoretisch mittlerweile unumstritten ist, bleibt der tatsächliche Umsetzungsstand noch weit hinter dieser Erkenntnis zurück und es gibt nur wenige Erfahrungen mit entsprechenden Gleichstellungszielen und -maßnahmen. (vgl. Pusch, Weber 2023). Als Netzwerk der Gleichstellungsakteurinnen in international und vielfältig aufgestellten deutschen Forschungsorganisationen unterstützt die AGbaF die Implementierung intersektionaler Gleichstellungsstrategien in der Wissenschaft.

Intersektionale Gleichstellungsarbeit adressiert nicht

- Geschlechtervielfalt: Im Fokus stehen Privilegien und Diskriminierungen nicht "nur" aufgrund binärer oder nicht binärer Geschlechtsidentitäten, sondern die Verknüpfung mit weiteren Ungleichheitskategorien.
- Diversitätsgerechtigkeit: Maßnahmen zielen nicht auf einzelne Ungleichheitskategorien, sondern auf deren Verknüpfungen.

Crenshaw, Kimberle (1989): Demarginalizing the Intersection of Race and Sex: A Black Feminist Critique of Anti-discrimination Doctrine, Feminist Theory and Antiracist Politics; Pusch, Corinna; Weber, Ulla (2023): How to Turn Words into Action? Status of the Implementation of Intersectionality in Gender Equality Work in German Research Organizations, in: Conference Proceedings – STS Graz 2023